

Cvkm.

*Verein für körper- und mehr-
fachbehinderte Menschen Hamm e.V.*

**HERZLICH
WILLKOMMEN**

SEIT 1970 „VOLLE KRAFT
MENSCHLICHKEIT“

I. WO STANDEN WIR VOR BEGINN DES PROJEKTES? WARUM HABEN WIR UNS BEWORBEN?

- Ca. 170 Menschen mit einer Beeinträchtigung und ihre Familien nutzen wöchentlich unsere Angebote und Dienste. Dabei werden sie von 50 hauptamtlichen Mitarbeiter:innen begleitet, beraten und unterstützt. Die Schwerpunkte unseres Engagements liegen in den Bereichen Eingliederungshilfe, Arbeitsintegration, der Freizeit- sowie Sozialraumgestaltung und in der Beratung.
- Im Laufe der Jahre fanden viele Menschen mit einer Behinderung den Weg zu uns. Viele von ihnen können heute ein selbstbestimmteres Leben führen, eigene Entscheidungen treffen, ihre Ansprüche durchsetzen und an der Gesellschaft teilhaben.
- **Es fanden viele Menschen den Weg zu uns, viele - aber nicht alle (und das in einer Stadt, in der fast 40 % der Bevölkerung einen Migrationshintergrund haben!)**
- **In einem Verein, der sich das Leitmotto „Volle Kraft Menschlichkeit“ gegeben hat, durfte es so nicht weitergehen.**

I. WO STANDEN WIR VOR BEGINN DES PROJEKTES? WARUM HABEN WIR UNS BEWORBEN?

- In 2018 machten wir den ersten Schritt und eröffneten eine EUTB mit dem Beratungsschwerpunkt „Behinderung und Migration“. Ab diesem Zeitpunkt lernten wir stetig dazu: Durch die eingegangene Kooperation mit einem türkischen Selbsthilfeverein, durch die Einstellung einer türkischstämmigen Kollegin (Seyran), durch Fortbildungen und vor allem von den Ratsuchenden selbst.
- Schnell merkten wir, wie groß der Bedarf an Informationen war und wie wenig die Menschen über ihre Rechte Bescheid wussten. Vor allem aber merkten wir, wie groß die Not vieler Familien war. Und wir stellten fest, dass unsere bewährten Handlungsstrategien und Arbeitsweisen überdacht und angepasst werden mussten.
- Auch die Auseinandersetzung mit den eigenen inneren Denkmustern und etwaigen Vorurteilen wurde Bestandteil unseres Arbeitsalltages.
- **Jetzt hatten wir uns auf den Weg gemacht und entwickelten den Anspruch mehr zu erfahren und professioneller zu arbeiten.**

2. DIE PROZESSBEGLEITUNG

- Der Aufruf des bvkm im Frühjahr 2020, sich im Projekt „Ehrenamt in Vielfalt“ zu bewerben, kam daher genau zur richtigen Zeit.
- Auf den vkm-internen Aufruf zur Mitarbeit in der Prozessbegleitung meldeten sich sechs Kolleginnen aus verschiedenen Arbeitsbereichen. Dies waren Mitarbeiterinnen aus der Eingliederungshilfe, aus der EUTB und der Quartiersentwicklung. Auch beide Geschäftsführerinnen waren dabei.
- Die Motivationsgründe für eine Teilnahme waren:

Persönliche Betroffenheit:

Eigener Migrationshintergrund

Familiäre Verbindungen zu anderen Nationalitäten

Ehefrau eines nicht deutschstämmigen Mannes sein

Lange Auslandsaufenthalte: Gefühl des „Fremdseins“ ist bekannt

Selbst ein Kind mit Behinderung haben und die Sorgen der Familien kennen

2. DIE PROZESSBEGLEITUNG

Berufliche Motivation:

Aus dem beruflichen Kontext ist den meisten von uns das Informations- und Versorgungsdefizit der Zielgruppe bekannt gewesen. Es bestand der Wunsch, daran etwas zu ändern.

Persönliche Motivation:

Uns allen gemein sind eine bestimmte Haltung und Sichtweise:

Wir empfinden Vielfalt als Bereicherung und wünschen sie uns für die Gesellschaft und in unserem beruflichen sowie privaten Alltag.

- Die Einbindung Ehrenamtlicher in die Arbeitsgruppe ist uns leider „Corona bedingt“ nicht möglich gewesen.

2. DIE PROZESSBEGLEITUNG

- Herausforderungen

Corona

Online-Veranstaltungen (wir sind keine „Digital Natives“ 😊)

Lange Bedarfserhebungsphase

Wir mussten lernen von dem Gedanken Abstand zu nehmen, der Zielgruppe ein fertiges Angebot zu präsentieren: „Erst die Bedarfe kennen und daran die Angebote ausrichten“, war die Devise. Was simpel klingt, fühlte sich in der praktischen Umsetzung zunächst ungewohnt an.

- Highlights

Die Interviews

Der Alevitische Verein

Die Präsenz-Treffen und die Erfahrungsberichte der MINA-Kolleg:innen

2. DIE PROZESSBEGLEITUNG

- Die Interviews:

Wir haben ca. 20 Interviews mit Einzelpersonen sowie Vertreter:innen von Organisationen führen dürfen.

Bei den Menschen aus der Zielgruppe handelte es sich auf der einen Seite um Mütter mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund, die ein Kind mit Beeinträchtigung haben.

Andererseits trafen wir Frauen, die selbst eine Beeinträchtigung hatten oder einen nahen Angehörigen pflegten.

Wir sprachen mit Männern mit einer Behinderung, die z.T. seit vielen Monaten in der zentralen Flüchtlingsunterkunft lebten.

Wir nahmen Kontakt zu mehreren Selbsthilfeorganisationen auf, die bereits lange an der Schnittstelle tätig sind und durften von ihren Erfahrungen partizipieren.

Auch eigene Familienangehörige mit Migrationshintergrund wurden zu ihren Erfahrungen und Lebenswirklichkeiten interviewt.

Was wir hörten war bewegend und berührend.

2. DIE PROZESSBEGLEITUNG

- Die Auswertung:

Viel Zeit wurde darin investiert, sich im Team von den Gesprächen zu berichten, die Erkenntnisse und Bedarfe herauszufiltern und die Gemeinsamkeiten zu erkennen und zu benennen.



2. DIE PROZESSBEGLEITUNG

- Die Ideenentwicklung:

Der Erhebung der Bedarfe schloss sich die Frage an, wie wir diese mit konkreten Angeboten decken könnten.

Schon bald standen Frauen und Kinder im Fokus unserer Ideenentwicklung:

Bei der Auswertung der Interviews hatte sich gezeigt, dass vor allem Mütter mit einem Kind mit Behinderung vielfältige Teilhabebeeinträchtigungen und persönliche Einschränkungen in ihrem Alltag erfahren.

2. DIE PROZESSBEGLEITUNG

■ Aus den vier finalen Ideen

1. ... der Eröffnung eines vkm-Cafés, dem „Café International“
 2. ... der Gründung einer Selbsthilfegruppe für Familien
 3. ... der Gründung einer inklusiven Kinder- und Jugendgruppe
 4. ... sowie der Planung eines Sprachkurses für Mütter mit gleichzeitiger Kinderbetreuung
- wurde übereinstimmend die 4. Idee ausgewählt.**

3. UNSER PROJEKT

- **Unser Projekt: Sprachkurs für Frauen und die Kindergruppe „Bunte Bande“**
- Bereits während der letzten „Designphase“ entwickelte sich ein Kontakt zum Leiter des hiesigen „Kommunalen Integrationszentrums“.
- Hier stießen wir mit dem Bericht über die Bedarfe der Mütter auf „offene Ohren“. Nach nur einem Telefonat wurde uns für das I.Schulhalbjahr 2021/2022 einmal pro Woche ein Deutschlehrer „zur Verfügung“ gestellt, der Deutsch als Fremdsprache unterrichtet.
- Nun mussten wir nur noch den 2.Teil unserer Idee verwirklichen: Die „Werkstadt für Demokratie“ ermutigte uns, unsere Ideen zu konkretisieren und ein Konzept für die Kinderbetreuung zu erstellen.

3. UNSER PROJEKT

- **Am 25.08 gingen der Sprachkurs und die Kindergruppe dann an den Start.**
- Zu diesem Termin kamen 5 Frauen mit insgesamt 3 Kindern.
- Der erste Nachmittag lässt sich vielleicht so zusammenfassen:

Die Frauen waren nach dem Sprachkurs rund um glücklich und zufrieden, wir vier Kolleginnen waren nach der Kindergruppe fix und fertig (und das bei einem Betreuungsschlüssel von 4:3 😊).

Das hatte mehrere Gründe: Wir haben unseren Anspruch an das Programm für die Kinder viel zu hoch gehalten – sie waren einfach zu klein für die geplanten Aktivitäten. Und zugleich hatten wir es mit drei sehr starken, kleinen Persönlichkeiten zu tun, darauf mussten wir uns erst einmal einstellen...

Diesem turbulenten, ersten Treffen sind fünf weitere (deutlich entspanntere) gefolgt.

Wir haben das Niveau der Aktivitäten dem Alter und den Fähigkeiten der Kinder angepasst, begleiten hauptsächlich das Freispiel oder machen Einzelangebote. Es wird viel gelacht und getanzt und sich immer besser kennengelernt.

3. UNSER PROJEKT



3. UNSER PROJEKT

- Den Müttern tut die Teilnahme am Sprachkurs wirklich gut, sie treten immer mehr miteinander in Kontakt, tauschen Telefonnummern aus und freuen sich über kleine Fortschritte in der deutschen Sprache.
- Für viele Mütter ist dies die einzige Chance, überhaupt einen Sprachkurs zu besuchen.
- Sie genießen die Zeit für sich und den Austausch mit den anderen Müttern.

3. UNSER PROJEKT



4. AUSBLICK

- Da wir noch nicht alle zehn Plätze im Projekt vergeben konnten, betreiben wir aktuell wieder Werbung.
- Die Finanzierung ist nur noch bis Ende 2021 gesichert und beide Fördergeber wollen uns auch darüber hinaus unterstützen.
- Muss die Konzeption angepasst werden oder macht es vielleicht Sinn eine neue Idee auszuprobieren? Sollten wir eine Stabsstelle einrichten?
- Fest steht zum jetzigen Zeitpunkt eins: Wir werden an der Schnittstelle aktiv bleiben.
- Es war unser Ziel, „Vielfalt im vkm denken zu lernen“. Jetzt wollen wir sie leben.

Cvkm.

*Verein für körper- und mehr-
fachbehinderte Menschen Hamm e.V.*

VIELEN DANK

FÜR EUER INTERESSE